

# Mk 11,1-11

Einleitende Frage: Wo stehen wir in dieser Szene? Wie würden wir handeln?

## 1 Beobachtungen am Text

### 1.1 Die Örtlichkeiten

In Mk 10,46 erreichte Jesus mit seinen Jüngern Jericho. Er war auf dem Weg nach Jerusalem. Jesus war diesen Weg sicher schon oft (jährlich mindestens zum Passa) gegangen. Jericho (260m u.NN) war die letzte Raststätte vor Jerusalem. Hier wurde in der Regel übernachtet, bevor man auf ca. 25km mehr als 1000 Höhenmeter zurücklegte. Es ist der Weg, von dem Jesus im Gleichnis vom barmherzigen Samariter berichtet hat (Lk 10,25ff). Dabei kam man auch an dem 900m NN gelegenen Ort Betfage auf dem Ölberg vorbei.

#### 1.1.1 Der Ölberg

Die Pilger, die wie Jesus, die alte Römerstraße von Jericho nach Jerusalem hinaufstiegen, erreichten zunächst den höher als Jerusalem gelegenen Ölberg. Erst auf dem Sattel des Ölbergs war die Stadt und besonders der nach Osten gelegene Tempel zu sehen. Das Ziel einer langen und strapaziösen Reise lag nun den Pilgern vor Augen.

Die Schönheit (vgl. Mk 13, 1b; Josephus, Jüd. Krieg V.5.6.) des von Herodes begonnenen und sich immer noch im Bau befindenden Tempel mag noch ein Übriges zu dem vollkommenen Glücksgefühl der Pilger beigetragen haben. Hier auf dem Ölberg trafen sich außerdem mehrere Pilgerwege aus verschiedenen Richtungen. Hier begann dann auch, das Hallel (Pss 113-118) singend, der Abstieg in die heilige Stadt.

**Erwartungen, die sich mit dem Ölberg verbanden** finden sich z.B. bei Sacharja 14,3f. Demnach tritt Gott (!) vom Ölberg her „zum endzeitlichen Kampf gegen die Jerusalem bedrängenden Heidenvölker an.“ In der jüdischen Endzeiterwartung spielt der Ölberg bis heute eine sehr wichtige Rolle – insbesondere im Zusammenhang der Totenauferweckung. Der Ölberg dürfte bereits zur Zeit Jesu als die Stätte gegolten haben, „von der her sich der Messias zeigen wird.“

#### 1.1.2 Betfage

Betfage — Feigenhausen war wohl am Osthang des Ölbergs gelegen. Es ist damit zu rechnen, dass es sich bei Betfage nur um ein alleinstehendes Gehöft oder einen Weiler handelte.

Zwischen der alten Römerstraße von Jericho nach Jerusalem und Betfage lag ein Wadi (ausgetrocknetes Flussbett).

## 1.2 Kontext

Auf ihrer letzten Jerusalemreise bereitete Jesus seine Jünger auf sein Leiden und seine Auferstehung vor. (Mk 10,32-34.45)

Diese Ansage steht wie ein Vorzeichen über der ganzen weiteren Geschichte. Jesus ging also aus eigenem Antrieb heraus nach Jerusalem. Er wusste um seine Passion. Er nahm sie bewusst auf sich, d.h., Jesus war der Herr der Lage auch in der Passion!

Noch auf diesem Weg wandte sich Jesus einem notleidenden Blinden zu und heilte ihn. (Wir würden vermutlich in dieser Situation keinen Blick mehr für die anderen haben.) Dieser Geheilte gehörte nun ebenfalls zum Gefolge Jesu.

### 1.3 Einzelversbetrachtung

1. Jesus, seine Jünger, weitere Anhänger wie die Frauen, die später unter dem Kreuz zu finden sind, der Geheilte aus Jericho kommen zusammen mit zahlreichen weiteren Passapilgern auf dem Ölberg an.

Auf dem Gipfel angelangt kann man von dort über das Kidrontal auf Jerusalem und vor allem auf seinen Tempel blicken.

Hier sendet Jesus **zwei** seiner **Jünger** aus. Die Sendung von zwei Jüngern erinnert den Leser an die Aussendung zu zweit in Mk 6,7 und die Verheißung an eine Gemeinschaft von mindestens zwei Betern in Mt 18,19f. Auch bei der Bereitung des Passas in Mt 26,17-19 werden zwei Jünger gemeinsam ausgesandt. Vor Gericht war ein zweiter Zeuge zur Bestätigung einer Aussage nötig, wie z.B. Mt 26,60 zeigt (vgl. mit V. 3).

2. Jesus weiß. Er weiß, wo sich im vor (!) ihnen liegenden Dorf ein Eselsfüllen angebunden findet. Er weiß um die näheren Einzelheiten bei diesem Füllen.

Wenn Jesus um dieses Füllen weiß, wird er dann nicht auch um mich und meine Sorgen, Ängste und Nöte wissen?

3. Jesus weiß auch um einen bevorstehenden Einspruch der Umherstehenden. Aber er gibt seinen Jüngern klare Anweisungen, wie sie vorgehen sollen.

Zur Begründung, dass sie das Füllen mitnehmen, sollen sie lediglich sagen: Der Herr bedarf seiner! Allein diese Aussage soll ihnen genügen. Das deutet darauf hin, dass sie mit dieser Bezeichnung „Herr“ etwas anzufangen wissen und dem nicht kritisch gegenüber stehen.

Jesus wird das Füllen auch wieder zurücksenden. (Er beraubt sein Volk nicht wie es die Herrscher in der Regel tun.)

4. Wie Jesus es vorhergesagt hatte, so ist es auch eingetroffen.

Sollten wir dann nicht auch seinen anderen Worten unser Vertrauen schenken? (Ich bin bei euch alle Tage...; Kommt her zu mir, die ihr mühselig und beladen seid...)

Das Füllen war angebunden an einer Tür. (Wir haben es hier offensichtlich mit einem Augenzeugenbericht zu tun.)

5. Nun kommt der Einspruch, der hier Stehenden.

Wer Jesus gehorcht, wird auf Widerspruch stoßen.

6. Die beiden Jünger tun genau das, was ihnen Jesus geboten hatte und durften erfahren, dass damit alles gut war: und die ließen's zu.

Das gilt auch für uns! Wir dürfen Gott ruhig etwas zutrauen. Wir dürfen erfahren, wenn wir in seinen Geboten wandeln, dann kann es zum Einspruch kommen, aber letztlich wird es gut ausgehen.

## 7. Warum satteln die Jünger das Füllen mit ihren Gewändern?

Aus dem bisher Geschehenen haben die Jünger offenbar mehr herausgehört, als wir heute auf den ersten Blick entdecken können:

- Auch unausgesprochen muss ein Jude bei Jerusalem, Eselsfüllen, Messias an Sach 9,9 denken (vgl. Mt 21): Dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer, arm und reitet auf einem Esel, auf einem Füllen der Eselin.
- Salomo ritt einst auf einem Esel in Jerusalem ein als Zeichen dafür, dass er nun König ist (vgl. 1.Kön 1)
- V.2: Noch nie hat ein Mensch auf diesem Eselsfüllen gesessen. Es ist noch „jungfräulich“, rein, ungebraucht, nicht entweiht. Gerade recht für einen heiligen Dienst.

Ein Eselsfüllen ist zur Zeit Jesu kein Tier mehr, das einem König würdig war. Die weltlichen Herrscher z.Zt. Jesu bevorzugten kräftige und kriegerisch geschmückte Streitrosse. Jesus selber aber offenbart sich als demütiger Friedenskönig. Ob das die Leute auch so verstanden haben?

## 8. Von „Vielen“ ist nun die Rede. Auf dem Ölberg vereinen sich die Pilgerströme aus allen Himmelsrichtungen.

Wieder nehmen die Menschen ihre Gewänder, andere grüne Zweige, um damit Jesus gewissermaßen den Roten Teppich auszulegen.

Dieser rote Teppich ist nicht wertvoll, aber er kommt von Herzen.

In 2.Kön 9,13 wird in der beschriebenen Weise der Heerführer Jehu vom Volk zum König ernannt (Akklamation).

Jesus also soll nun seine Herrschaft antreten. Jesus soll nun die Macht ergreifen, die Macht gegen die Korrupten der Stadt und gegen die Römer. Ob er auch die Macht ergreifen soll, wie er es in seinen Leidensweisagungen angedeutet hat, ist anzuzweifeln.

Jesus ergreift die Macht in der scheinbaren Ohnmacht. Jesus ergreift die Macht über die wahren Mächte Sünde und Tod, indem er am Kreuz Sünde und Tod besiegt.

## 9. Jesus ist umringt von einer Fan-Gemeinde. Vor ihm und hinter ihm jubeln ihm die Menschen zu.

Wie oben erwähnt, sangen die Menschen beim Einzug nach Jerusalem das Hallel, die Pss 113-118. Die Worte, die hier Jesus zugejubelt wurden, stammen aus Ps 118.

Die ursprüngliche Bedeutung von Hosianna ist der Bittruf: „Hilf doch!“ Allerdings lebte dieser Ruf z.Zt. Jesu nur noch als hebräisches Fremdwort. Seine ursprüngliche Bedeutung empfand man kaum mehr.

Dennoch sollte man die Bitte **Hilf doch** zumindest unterschwellig mithören. Verschiedentlich ist der 118. Psalm auch messianisch gedeutet worden und lässt vermuten, dass bereits hier ein Klang messianischer Hoffnung mitschwingt.

**Jubel und Bittruf** werden an Jesus gerichtet. Das soll bis heute so sein: Wir dürfen Lob und Bitte an Jesus adressieren.

Der 118. Psalm war ein Pilgerpsalm, der immer wieder von Festzügen im Anblick der Stadt im Wechselgesang angestimmt wurde. Im Psalm selber wurden die Pilger von den Priestern begrüßt. **Der Kommt** birgt also sachlich einen Plural. Beim Einzug Jesu wurde ein echter Singular daraus.

Die Leute sagen mit ihrem Jubel aus: Du, Jesus von Nazareth, bist der von alters her Verheißene. Du kommst im Namen des Herrn.

„Im Namen“ aber bedeutet: Im Auftrag, in der Vollmacht, in der Wirkmacht des Herrn, sprich: Gottes. In Jesus kommt Gott! In Jesus wirkt Gott, in Jesus spricht Gott. Jesus ist Gott!

10. Nun kommt es aber auch zu nationalistischen Tönen. Das Davidsreich und das von Jesus herbeigeführte Himmelreich sind nicht deckungsgleich!
11. Jesus hat offensichtlich in Betanien Quartier genommen. Jesu erster Besuch in Jerusalem gilt dem Tempel. Er inspiziert den Tempel. Noch reagiert er nicht auf das, was er sieht, dazu kommt es erst am nächsten Tag bei der Tempelreinigung. Und damit wird deutlich: Die Inspizierung ist der erste Teil der Besitzergreifung, vgl. Mt 21,33ff.

## 2 Darbietungsvorschläge

- Dias von Kees de Kort, Jerusalem
- Bild von Heinz Giebeler, Auferstanden, S. 3
- Aus der Sicht des Esels erzählen, der sich mit einem Ochsen unterhält. J. Koerver, Geschichten von und um Herrn J., S. 98ff.
- Wo in dieser Szene finde ich mich wieder? Aus dieser Sicht heraus könnte die Geschichte erzählt werden:

Ächzend komm ich grad den Berg hoch. Das ist immer das härteste Stück wenn man nach Jerusalem pilgert. Die letzte Tagesreise führt von Jericho steil hinauf zum Ölberg vor der heiligen Stadt. Viele sind dieses Jahr wieder unterwegs. Mein Rucksack drückt und klemmt, obwohl die Vorräte fast aufgebraucht sind. Noch hundert Meter, dann hat man einen wunderbaren Blick auf Jerusalem. Dort machen viele Pilger noch einmal kurz Rast, bevor sie den Ölberg hinabsteigen ins Kidrontal und von dort wieder den Tempelberg hoch zum Tempel.

Heute ist am Rastplatz aber viel los. Geschafft! Wow, der Anblick ist immer wieder überwältigend. Der Tempel unseres Gottes. Gottes Heiligtum. Hier wohnt unser Gott.

Ich schau mich ein wenig um. Vielleicht kenn' ich ja einen der vielen Festtagspilger. Komisch. Die genießen gar nicht die schöne Aussicht auf den Tempel. Alle drängen sich dort hinten – ob da etwas passiert ist. Das muss ich mir mal etwas näher anschauen. Entschuldigung, würden sie mich mal bitte vorbeilassen? So ein unhöflicher Mensch. Der hat sich keinen Zentimeter gerührt. Entschuldigung, könnten sie mir vielleicht sagen, was hier los ist. Wieder nichts. Nur „Psssst“ hat er gemacht. – Was ist hier los?

Ich glaube ich muss es mal von der anderen Seite versuchen. Wenn mir nur meine Füße nicht so schrecklich von der weiten Reise weh täten.

Pilger, nichts als Pilger. Es sieht nicht so aus, als ob es da mitten drin einen Unfall gegeben hätte. Ah, da vorne tuscheln die Leute. Mal hören, was die wissen. Man versteht so schlecht bei der großen Anzahl von Menschen. Ich hör aber immer wieder „Jesus“. Jesus, Jesus, Jesus – ah, jetzt, ich hab's. Das ist doch der Wanderprediger. Ach so, der Wanderprediger Jesus ist da vorne. Sicher will er auch zum Fest kommen und das Passa mitfeiern.

Interessant, man hört ja so allerhand von diesem Mann. Viele Menschen soll er schon gesund gemacht haben. Und Geschichten soll der erzählen können!!! Alle sind aber nicht so begeistert von ihm. Mein Nachbar, der Pharisäer, hat mir mal erzählt, der soll sogar mit Zöllnern an einem Tisch gesessen haben – unmöglich ist ja das.

Aber was hat der hier jetzt vor? Eigentlich würde ich mir ja gerne mal mein eigenes Bild von diesem Jesus machen. Ob ich es nochmal versuchen sollte, da nach vorne zu gehen? Ich weiß auch nicht. Na, versuchen könnte ich's doch.

Das muss er sein. Sieht recht sympathisch aus. Psst! Jetzt sagt er was zu zweien, die bei ihm stehen: Geht in das Dorf da vorne. . .

- . . . schon am Ortseingang findet ihr einen jungen Esel. Der ist noch so jung, dass noch nie einer auf ihm geritten ist. Bindet den los und bringt ihn her zu mir.

Die beiden Jünger blicken sich an . . .

Jesus: Wenn euch jemand daran hindern will und sie zu euch sagen: He, was tut ihr da, dann sagt einfach zu ihnen: Der Herr braucht ihn. Aber er wird ihn wieder zurückbringen lassen, wenn er ihn nicht mehr braucht.

Der ist ja witzig, das ist Viehdiebstahl. . . Das darf ich mir nicht entgehen lassen. . . Ich folge ihnen in sicherem Abstand. . .

- Da vorne, das muss der Ort Betfage sein! Jetzt bin ich aber gespannt. . . Da vorne, ich glaub ich spinne! Am Ortseingang, an der Tür, ein junger Esel. . . Wie dieser Jesus es gesagt hat!!!

Ah, die zwei Anhänger von diesem Jesus haben auch gesehen, was ich gesehen hab. . . sie gehen schnurstracks auf den Esel zu und – binden ihn los!

Hab ich mir's doch gedacht! So leicht geht das nicht! Jetzt kommen die Anwohner! Die scheinen ziemlich aufgebracht zu sein. . .

Aber was ist das? Jetzt winken die Anwohner den beiden Männern mit dem Esel nach und lassen sie ziehen!

Aber jetzt, eins, zwei, drei, viele der Anwohner gehen den Zweien mit dem Esel jetzt doch hinterher. Nein, die wollen den Esel nicht zurückholen, ich glaub, die wollen einfach sehen, was da abgeht – wie ich. . .

- Von denen schnapp ich mir einen. Ich will doch zu gern wissen, was die beiden Typen gesagt haben, dass die Anwohner die mit dem Esel so einfach abziehen lassen.

He, warum lasst ihr die beiden einfach so ziehen?

Nur weil sie sagen, der Herr braucht den jungen Esel. Und – später will er ihn wieder zurückbringen lassen?

Der Herr!? – Kennt ihr denn diesen „Herr“!

Ah, klar, den kennt hier jeder! Und warum? Ah, das sei kein Wunder, der hat im Nachbardorf den Lazarus von den Toten auferweckt!

Das wird ja immer abenteuerlicher! Was dieser Jesus nicht schon alles getan haben soll. Einen Toten auferweckt. Das ist ja unglaublich! Da muss ich noch mehr erfahren!!!

Jetzt bin ich nur gespannt, was er mit dem Esel vor hat.

- Da vorne stehen sie schon alle und warten! Das sind ja noch viel mehr geworden in der Zwischenzeit. Dieser Jesus muss schon eine sehr beliebte und bekannte Persönlichkeit sein. . .

Aber was tun die beiden jetzt!? Sie geben die Zügel einem anderen in die Hand, ziehen ihre Umhänge aus und legen sie auf den Rücken des Esels. Sind die übergeschnappt?

Ah, und jetzt, sitzt dieser Jesus auf den Esel.

Na ja, ganz schön nett, wenn sie diesem Jesus einen weichen Sattel aus Kleidern geben. So ein Eselsrücken kann ganz schön hart sein. Ich glaube, die haben diesen Jesus ziemlich gern!

- Na, jetzt übertreiben sie's aber! Der, und der – und die auch! Alle legen sie ihre Obergewänder auf den Weg. Schön weit ausgebreitet und der Esel läuft darauf.

Nein, nicht genug damit, jetzt brechen und schneiden sie noch frische grüne Zweige von den Bäumen ab und werfen sie auf die Straße.

Warum tun die so was? Und das Rufen wird auch immer lauter. Ich kann es noch nicht recht verstehen. Was rufen die da? Baruch, haba, be'schem adonai! Baruch, haba, be'schem adonai!

Ah, jetzt versteh ich: Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn.

Immer mehr rufen jetzt und breiten ihre Kleider auf der Straße aus und werfen Zweige auf die Straße.

Und es sind so viele. Alle Pilger bleiben am Straßenrand stehen und jubeln diesem Jesus zu.

Ein König könnte nicht herzlicher empfangen werden! Die eigenen Kleider – wie ein roter Teppich ausgelegt. . .

- Aber warum tun die so was? Also mein Nachbar, der Pharisäer, hat gesagt, dieser Jesus sei ein Volksaufhetzer, ein Gotteslästerer, einer, der mit Zöllnern und Sündern an einem Tisch sitzt.

Und die Leute vorher haben gesagt, er hat einen Toten wieder zum Leben erweckt. Was soll ich nur von diesem Jesus halten?

- Da, da vorne jubelt einer besonders laut. Er tanzt vor dem Esel her! Den will ich jetzt fragen, warum er diesem Jesus so zujubelt.

Hosianna, Hosianna – Herr hilf, Herr sei gelobt! Was auch immer! Hör jetzt endlich auf zu schreien und beantworte mir bitte mal eine Frage: Warum tanzt du hier wie ein Verrückter, warum legst du dein Obergewand auf die Straße, dass ein Esel darauf 'rum trampelt und warum singst und jubelst du diesem Jesus so zu?

Was? Auch dir ein neues Leben geschenkt? Bist du der Lazarus? Nein, Bartimäus aus Jericho ist dein Name. Ja, warst du etwa auch tot. Ja und Nein? Was soll das heißen? Blind warst du! Und Jesus hat dich wieder sehend gemacht! Gestern erst ist das geschehen.

Na, dann kann ich verstehen, dass du so ausflippst. Juble ihm nur weiter zu!

- Ein Blinder wird sehend, ein Toter wird zum Leben erweckt, einfachsten Menschen wird die frohe Botschaft von Gott verkündigt. . .

Haben nicht die Propheten so was vom Messias vorhergesagt? Moment, moment, moment? Was hat der Prophet Sacharja noch vom Messias gesagt?

Tochter Jerusalem jauchze! Dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer, arm und reitet auf einem jungen Esel! (9,9)

- Ist Jesus der Messias? Beginnt mit Jesus die neue Zeit? Ist dieser Jesus der Heiland der Welt und auch mein Heiland?

Blinde sehen, Tote werden aufgeweckt! Einfachsten Menschen wird die frohe Botschaft von Gott verkündigt. . .

Kann es noch deutlichere Zeichen geben! Da will ich nicht fehlen. Da darf ich nicht fehlen. Ich will diesem Jesus, ich will dem Messias, auch meine Kleider als roter Teppich ausbreiten und ihm zujubeln: Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn! Gelobt seist du! Gelobt sei Gott, der uns den Heiland gesendet hat. Gott sei Dank, Hosianna!!!

## 3 Vertiefung

### 3.1 Für die Kindergartenkinder

Die folgende Spielidee ist abgewandelt von der Internet-Seite:  
[www.kigo-tipps.de/html/spielinn.htm](http://www.kigo-tipps.de/html/spielinn.htm)

Diese Spiel greift im weitesten Sinne das Thema auf. Es ist gedacht für Kinder bis zum Vorschulalter; ihnen macht dieses Spiel erfahrungsgemäß jedes mal viel Spaß. Größere Kinder beherrschen das Ertasten von Gegenständen zu gut - das Spiel verliert dann seinen Reiz.

Du benötigst eine Schachtel, in die Kinder greifen können, ohne den Inhalt sehen zu können. Geeignet ist beispielsweise eine Rappelbox. Weiterhin benötigen sie gelbe und grüne Blätter aus buntem kartoniertem Papier, z.B. Tonpapier. Zuletzt werden noch Fische aus Tonpapier ausgeschnitten. Die Blätter sind den Fischen zum Verwecheln ähnlich - nur haben sie keine Schwanzflosse. Du brauchst 2 grüne Blätter, 6 gelbe Blätter und 4 Fische oder ein Vielfaches von diesen Mengen.

Und so geht es: Alles wird in die Kiste geworfen und gut durchgeschüttelt. Dann dürfen die Kinder der Reihe nach hineinlangen. Dabei dürfen sie nicht in die Kiste sehen können. Nur das Abtasten der Gegenstände ist erlaubt. Den Kindern fällt das Abtasten der Teile zu leicht? Dann schütteln Sie die Kiste (das ist der Wind) oder setzen ein Zeitlimit (Zählen bis 5). Zieht ein Kind ein gelbes Blatt, darf es dieses behalten. Zieht es ein grünes, darf es nochmals hineinlangen. Wenn es aber einen Fisch zieht, muss es alle Blätter wieder in die Kiste werfen. Gewonnen hat, wer die meisten Blätter hat. Dabei zählen gelbe und grüne Blätter gleich. Der Sieger freut sich vielleicht über eine kleine Belohnung. (Auf der Internet-Seite findest du auch Kopiervorlagen!)

Auch das folgende Spiel ist von der oben genannten Internet-Seite:

#### **Die Rollen von Qumran**

Lange Zeit hatte man vom Alten Testament nur 'junge' Handschriften. Die waren gerade einmal etwa 1000 Jahre alt. Doch in den Höhlen von Qumran fand man Jesajarollen, die rund 2100 Jahre alt waren. Neugierig auf die Anzahl inhaltlicher Änderungen studierte man die Rollen - und war erstaunt: Nahezu alles war unverändert! Ein weiterer Beweis dafür, dass Gott über sein Wort wacht.

Schriftrollen zu öffnen ist spannend. Noch dazu, wenn man keine Ahnung hat, was darauf steht. Das Spiel nutzt diese Tatsache und wird nicht nach einer Geschichte, sondern anstelle einer Geschichte gespielt. Eine so vermittelte Geschichte bleibt eindrücklich in Erinnerung - testen Sie es.

Sie tippen, drucken oder kopieren Ihre Geschichte, aufgeteilt in handliche Abschnitte, auf buntes Papier. Die Abschnitte werden ausgeschnitten und zu kleinen Rollen gedreht. Zuvor besorgen Sie sich aus dem Lebensmittel-Markt eine Verkaufsverpackung für Senf-, Mayonnaise- oder Ketchup-Tuben. Das ist eine flache Schachtel mit vielen kreisförmigen Löchern - ein ideales Spielfeld!

Und so geht es: Zunächst legen Sie fest, ob die Reihen des Spielfeldes längs oder quer verlaufen sollen. Dann stecken Sie die Geschichts-Rollen, in der richtigen Reihenfolge, in verschiedene 'Höhlen' des Spielfeldes. In die erste Höhle setzen Sie die Spielfigur - eine leere, rote Rolle (zusammenheften!). Und nun geht's los: Es wird reihum jeweils zweimal gewürfelt. Ist der zweite Wurf gleich oder größer als der erste, darf die Spielfigur in die



nächste Höhle vorrücken, andernfalls muss sie stehenbleiben. Trifft sie in einer Höhle auf eine Geschichtsrolle, wird diese natürlich entrollt und vorgelesen. Auf diese Weise wird die Geschichte spielerisch, spannend und nachhaltig aufgenommen.

Trennen Sie die Abschnitte Ihrer Geschichte möglichst an den spannendsten Stellen - auch wenn die Abschnitte dabei verschieden lang werden. Wo es ganz spannend ist, genügt ein einziger Satz pro Rolle (' Da spürte Simson die beiden Säulen der Halle, und er drückte gegen sie mit aller Kraft, die er hatte...')!

Kinder aus der 2. oder 3.Klasse werden die Rollen in der Regel selbst vorlesen wollen. Wenn die Kinder einigermaßen flüssig lesen können, sollten Sie zustimmen.

### **3.2 Weitere Spiele**

- Reise nach Jerusalem
- Kreuzworträtsel